

**Zeitschrift:** Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft.  
Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

**Herausgeber:** Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

**Band:** 41 (2000)

**Vorwort:** Vorwort : Dank an Ernst Lichtenhahn : Ordinarius für Musikwissenschaft  
an der Universität Zürich (1982 bis 1999)

**Autor:** Baldassarre, Antonio / Kübler, Susanne / Müller, Patrick

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vorwort

Dank an Ernst Lichtenhahn

Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Zürich  
(1982 bis 1999)

---

Einem Lehrer wie Ernst Lichtenhahn zu danken, der während seiner dreissigjährigen Lehr- und Forschungstätigkeit (zuerst als Lektor für Instrumentenkunde an der Universität Basel (1968–74), dann als Extraordinarius in Neuchâtel (1969–81), wo er auch Musikethnologie lehrte, und Privatdozent an der Universität Basel und schliesslich von 1982–1999 als Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Zürich) zwei bis drei Generationen von Musikwissenschaftlerinnen und Musikwissenschaftlern in ihrem wissenschaftlichen Denken und Arbeiten massgeblich geprägt hat, ist kein einfaches Unterfangen. Dennoch sollen die in diesem Band versammelten Beiträge bei aller Vielfalt ihrer Fragestellungen Ernst Lichtenhahn zum Anlass seiner Emeritierung aufrichtig danken, indem wir, seine Schülerinnen und Schüler, über das von ihm Geleistete und an uns Weitergetragene produktiv nachdenken – seine wissenschaftliche Neugierde, wie sie seine Forschungs- und Lehrtätigkeit immer bestimmten, durch eigene würdigen. So sind denn die in diesem Band versammelten Beiträge ein wenn auch nur begrenzter Spiegel seines Wirkungskreises – und wir meinen, dass man einem Lehrer nicht angemessener danken kann, als ihm die Früchte seiner Lehr- und Forschungstätigkeit im wahrsten Sinne des Wortes «vor Augen zu führen».

Ernst Lichtenhahns wissenschaftlicher Horizont ist alles andere als nur auf die Musikwissenschaft konzentriert; wissenschaftliche Kurzsichtigkeit ist ihm suspekt. So sehr im Zentrum seines Denkens und Arbeitens immer die Musik steht und er, wenn auch unausgesprochen, mit Adorno wohl die Auffassung teilt, dass «vielleicht der strenge und reine Begriff von Kunst überhaupt nur der Musik zu entnehmen (ist), während grosse Dichtung und grosse Malerei – und gerade grosse – notwendig ein Stoffliches, den ästhetischen Bannkreis Überschreitendes, nicht in die Autonomie der Form aufgelöstes enthält»<sup>1</sup>, so

1 Theodor W. Adorno, *Beethoven – Philosophie der Musik*. Fragmente und Texte. Hrsg. von Rolf Tiedemann. Frankfurt/Main: Suhrkamp. 1993. S. 26

wenig sieht er sich deshalb veranlasst, wissenschaftliche Kleinkrämerei zu betreiben. Vielmehr hat er sich immer einer Interdisziplinarität im positiven und vor allem inhaltlich gefüllten Sinne des Wortes gegenüber offen gezeigt, wovon nicht nur die hier versammelten methodisch und thematisch sehr unterschiedlichen Beiträge zeugen, sondern auch seine erneute Zuwendung zur Musikethnologie in den letzten Jahren sowie seine stete Bereitschaft, sein Wissen auch ausserhalb des universitären Elfenbeinturms als Präsident und Mitglied zahlreicher Gremien und Stiftungen (beispielsweise der Musikkommission der Stadt Zürich, der Paul Sacher Stiftung Basel, der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft und der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft) sowohl einzubringen als auch zu evaluieren. Praxisbezug und der Austausch über die Grenzen des eigenen Fachs hinaus gehören so selbstverständlich zu seinem wissenschaftlichen Bewusstsein wie die adäquate und erfolgreiche Vermittlung musikwissenschaftlicher Inhalte sowie von Techniken akademischen Arbeitens und die Förderung des musikalischen Schaffens in der Schweiz.

Aber nicht nur deshalb war und ist Ernst Lichtenhahn für uns alle und viele mehr, vor allem die Hunderte von Studentinnen und Studenten, die er unterrichtete und betreute, ein Glücksfall. Vor allem hat er und sein Unterricht uns immer wieder auch herausgefordert und uns gleichsam angetrieben, eigene Positionen zu formulieren und im wissenschaftlichen Diskurs auf die Probe zu stellen.

Ihm danken wir für seine Arbeit mit und an uns während seiner langjährigen akademischen Tätigkeit, und wir hoffen, ihm mit dieser «Dankesschrift» eine Freude zu bereiten.

Antonio Baldassarre

Susanne Kübler

Patrick Müller

Diese «Dankesschrift» wäre nicht realisierbar gewesen ohne die Hilfe und Unterstützung von Lorenz Kilchenmann, der den Computersatz der Musikbeispiele vornahm, von Lukas Näf und Matthias von Orelli, die das Manuskript akribisch durchsahen und korrigierten, und von Joseph Willimann, der das Erscheinen der Beiträge innerhalb der *Publikationsreihe der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft (Serie II)* in die Wege leitete. Diese Publikation wurde ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung von: Paul Sacher Stiftung, Kanton Graubünden, Schweizerische Musikforschende Gesellschaft. Ihnen allen danken wir, dass sie dazu beigetragen haben, unseren Plan zu verwirklichen.